

Eröffnung zur Ausstellung „Eva, Simon und die Anderen“ am Sonntag, 6. November, um 11 Uhr im Bündler Rathaus

Vielfalt jüdischer Geschichte und Kultur

BÜNDE (WB). Die früheste bekannte Erwähnung und damit der älteste Nachweis von jüdischen Menschen auf dem Gebiet des heutigen Deutschlands geht auf ein Dekret Kaiser Konstantins I. aus dem Jahre 321 zurück. Anlässlich des Jubiläumsjahres „1.700 Jahre jüdisches Leben in Deutschland“ in 2021 war in der Herforder Gedenkstätte Zellentrakt eine detailreiche Ausstellung zu sehen, die jetzt erstmals außerhalb der Hansestadt gezeigt wird.

„Eva, Simon und die Anderen“ lautet der Titel, im Fokus stehen die jüdische Geschichte und Kultur im Wittekindsland. Am Sonntag, 6. November, findet um 11 Uhr die Eröffnung mit einer Begrüßungsansprache in der ersten Etage des Bündler Rathauses vor dem Ratssaal statt.

„Die Schrecken und das Unrecht der Novemberpogrome jähren sich in wenigen Tagen zum 84. Mal. Auch in Bünde und Umgebung haben Men-

schen jüdischen Glaubens sehr viel Leid erfahren. Ich freue mich sehr, dass diese aufschlussreiche Ausstellung für zwei Wochen ihren Platz bei uns im Rathaus gefunden hat“, sagt Bürgermeisterin Susanne Rutenkröger. Auch Kulturamtsleiter Ralf Grund betont, dass an diese dunkle Zeit der Heimatgeschichte immer wieder erinnert werden müsse. „Die Ausstellung kündigt aber auch vom vielfältigen Alltag der Juden sowie deren Beitrag zur gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklung im Kreis Herford und in Bünde.“

Zwölf graue, zwei Meter hohe Stelen bilden den Kern der Ausstellung. Sie sind chronologisch und thematisch angeordnet und jeweils an vier Seiten mit Texten und Reproduktionen versehen. „Die Anordnung und Optik soll an das „Denkmal für die ermordeten Juden Europas in Berlin erinnern und bewusst ein

wenig eng und bedrückend wirken“, erläutert der Bündler Stadthistoriker Jörg Militzer. Er, der Ahler Ortshistoriker Harald Darnauer sowie der Spenger Historiker und Autor Norbert Sahrhage haben die

Initialzündung für diese Ausstellung im Rathaus gegeben. Und die punktet mit einer großen Themenvielfalt. So geht es beispielsweise um „Judenfeindschaft früher bis heute“, „Herford, erste Zeug-

nisse bis 1500“, „Bünde von 1687 bis heute“ oder „Kreis und Stadt Herford von 1945 bis heute“. Ferner sind vier Tafeln aufgehängt, die sich explizit mit dem Thema „aktueller Antisemitismus“ beschäftigen. Multimediale Eindrücke vermittelt eine Station mit einem großen Touchscreen, an der unterschiedliche Kurzfilme zur jüdischen Geschichte mit lokalem Bezug oder auch Zeitzeugeninterviews aus den 1980er-Jahren abgespielt werden können. Für den Inhalt und die Texte ist Christoph Laue und für die Gestaltung Elke Brunegraf verantwortlich.

Der Eintritt, auch zur Eröffnung am Sonntag, ist kostenfrei. Die Ausstellung ist bis Freitag, 18. November, zu den Öffnungszeiten des Rathauses zu sehen: montags, dienstags und mittwochs von 8 bis 16 Uhr, donnerstags von 8 bis 18 Uhr sowie freitags von 8 bis 12 Uhr.



Der Spenger Historiker und Autor Norbert Sahrhage, der Ahler Ortshistoriker Harald Darnauer, Bürgermeisterin Susanne Rutenkröger, der Bündler Stadthistoriker Jörg Militzer sowie Kulturamtsleiter Ralf Grund (von links) in der ersten Etage des Bündler Rathauses vor dem großen Ratssaal.

Foto: Stadtmarketing Bünde/Karl-Hendrik Tittel